

# Das Münzbild auf dem "Goldvreneli"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **27 (1969)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718407>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Münzbild auf dem «Goldvreneli»

aus «Finanzbulletin der St.-Gallischen Kantonalbank», Februar 1968

Als das Eidgenössische Finanzdepartement Mitte der neunziger Jahre daran ging, einen Wettbewerb für ein neues, moderneres Bild für die Goldmünzen auszuschreiben, beteiligte sich daran auch Fritz Landry, seines Zeichens Lehrer in Neuenburg, in seinen Mußestunden Grafiker und Medailleur. Mit seinem Entwurf einer «Helvetia», wie er seinen Vorschlag nannte, ging Landry als erster Preisträger aus dem Wettbewerb hervor. Man muß den Mut und die Kühnheit dieses Mannes bewundern, der es wagte, ein einfaches Mädchenprofil vorzuschlagen. Und nicht weniger Bewunderung verdient die Jury, die diesen Entwurf akzeptierte zu einer Zeit, da die Ansichten über das Zulässige für ein Münzbild sich in ausgetretenen Pfaden und überkommenen Formen bewegten.

Seit 1883 wurden schweizerische Zwanzigfrankenstücke geprägt; das alte Münzbild zeigte den steif und unpersönlich wirkenden, an ein antikes Vorbild sich anlehnenen Helvetiakopf, nicht unähnlich dem heute – und schon damals – umlaufenden 20-Rappen-Stück.

Wer aber hatte Fritz Landry zu seinem Entwurf Modell gestanden? Wir wissen, daß er an der Rue de l'Ecluse Nr. 31 in Neuenburg wohnte. Im Nebenhaus lebte die jugendliche Françoise Egli, Tochter des Franz Egli von Egolzwil und der Anna Barbara Vogel von Gurbrü. Françoise, geboren im Jahre 1859, galt damals als die schönste Neuenburgerin. Was Wunder, daß Fritz Landry auf sie aufmerksam wurde und sie zu verschiedenen Malen modellierte. Sie heiratete 1879 Paul Kramer von Colombier, der in relativ jungen Jahren starb und sie mit sechs unmündigen Kindern zurückließ. In bewunderungswürdiger Weise brachte sie es fertig, die große Familie durchzuhalten und die Kinder zu rechten, angesehenen Menschen zu erziehen. Hochbetagt starb sie 1948 bei einem ihrer Söhne. Dieser, Paul Kramer, lebt heute noch, über 80 Jahre alt, in Neuenburg.

Die ersten und sehr seltenen «Vreneli» von 1897 zeigen eine über die Stirn vorstehende Locke. Ein in bezug auf die Wahl des Prägebildes maßgebender Magistrat fand, daß «die Haarlocke dem Frauenzimmer ein frivoles Aussehen verleihe». Aus diesem Grunde wurde die Locke aus dem Münzbild entfernt.